

Jugendordnung

1. Präambel – Unser Selbstverständnis

Diese Jugendordnung beschreibt die grundlegenden Regeln, Strukturen und Abläufe der Nachwuchsarbeit des Vereins. Sie richtet sich an alle Spieler sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigte und dient als verbindliche Orientierung für das tägliche Miteinander im Trainings- und Spielbetrieb.

Die Nachwuchsarbeit des Vereins ist als langfristiges Entwicklungs- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche angelegt. Ziel ist es, jungen Menschen ein verlässliches, gut organisiertes und entwicklungsförderndes Sportumfeld zu bieten, das sie über viele Jahre hinweg begleitet.

Fußball wird dabei nicht nur als Sport verstanden. Training und Spielbetrieb sollen ein positives Erlebnis schaffen, Gemeinschaft vermitteln und zur persönlichen Entwicklung beitragen. Werte wie Zuverlässigkeit, Verantwortung und respektvoller Umgang sind fester Bestandteil der Nachwuchsarbeit.

Im Mittelpunkt steht die alters- und begabungsgerechte Entwicklung der Spieler. Diese Entwicklung ist mit einem klaren Anspruch an Trainingsqualität und persönliches Engagement verbunden. Kurzfristiger sportlicher Erfolg ist nicht das primäre Ziel, sondern die Folge einer nachhaltigen und kontinuierlichen Entwicklung.

Der Verein verfolgt dabei einen differenzierten Ansatz: Leistungsorientierte Spieler finden ein Umfeld mit entsprechendem Anspruch an Trainingsintensität und Einsatzbereitschaft. Gleichzeitig wird ein verlässliches Breitensportangebot geschaffen, das allen Kindern und Jugendlichen eine langfristige sportliche Heimat bietet.

Ziel der Nachwuchsarbeit ist es, Spieler nachhaltig für den Sport zu begeistern, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen Perspektiven im Sport sowie im Vereinsleben über die Jugendzeit hinaus zu eröffnen.

Die Jugendordnung gilt für alle Beteiligten und bildet die Grundlage für ein einheitliches Verständnis von Organisation, Verhalten und Zusammenarbeit.

2. Grundprinzipien unserer Nachwuchsarbeit

Die Nachwuchsarbeit des Vereins basiert auf klaren sportlichen und pädagogischen Grundprinzipien. Sie bilden den verbindlichen Rahmen für das tägliche Handeln im Trainings- und Spielbetrieb und sollen für Spieler und Eltern nachvollziehbar machen, auf welcher Grundlage Entscheidungen getroffen werden.

Entwicklung vor kurzfristigem Erfolg

Im Mittelpunkt steht die alters- und begabungsgerechte Entwicklung der Spieler. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche langfristig auszubilden und sie Schritt für Schritt an höhere sportliche Anforderungen heranzuführen.

Kurzfristige Ergebnisse sind dabei nicht das primäre Ziel. Sie können sich aus kontinuierlicher und guter Arbeit ergeben, stehen aber nicht über der Entwicklung der Spieler.

In leistungsorientierten Mannschaften kann es – insbesondere in älteren Altersbereichen – phasenweise auch eine stärkere Ergebnisorientierung geben. Diese ist Teil der Ausbildung, ersetzt jedoch nicht den grundsätzlichen Fokus auf Entwicklung.

Individuelle Entwicklung und Mannschaft

Nachwuchsarbeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und mannschaftlicher Entwicklung.

In jüngeren Altersbereichen steht die individuelle Entwicklung im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter gewinnt auch das mannschaftliche Zusammenspiel an Bedeutung.

Während in den jüngeren Altersbereichen Mannschaften häufig über mehrere Jahre weitgehend zusammenbleiben können, ergeben sich insbesondere in älteren Altersstufen durch die Struktur der Jahrgänge und den Wechsel in die nächsthöhere Altersklasse regelmäßig neue Konstellationen.

Unabhängig von Altersstufe oder Leistungsniveau gilt: Mannschaften funktionieren nur auf Basis von Zusammenhalt, gegenseitigem Respekt und gemeinsamer Verantwortung.

Umgang mit Leistungsunterschieden

Leistungsunterschiede sind ein natürlicher Bestandteil der Nachwuchsarbeit. Kinder und Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich – körperlich, technisch und mental.

Ziel ist es, Spieler auf einem für sie passenden Niveau einzusetzen und zu fördern. Dauerhafte Überforderung ebenso wie dauerhafte Unterforderung sollen vermieden werden, da beides die Entwicklung hemmt.

Leistungsdifferenzierung dient ausschließlich der Förderung der Spieler. Sie stellt keine Bewertung der Person dar, sondern ist ein notwendiges Mittel, um Entwicklung zu ermöglichen.

Umgang mit Fehlern, Kritik und Lernprozessen

Fehler sind ein fester Bestandteil von Entwicklung und werden bewusst zugelassen.

Spieler sollen Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und sich ausprobieren dürfen, auch wenn diese Entscheidungen nicht immer erfolgreich sind. Nur so kann langfristiges Lernen stattfinden.

Kritik dient der Unterstützung dieses Lernprozesses. Sie bezieht sich auf Verhalten und Entscheidungen, nicht auf die Person, und soll Orientierung geben, statt zu verunsichern.

Verhalten, Fair Play und Auftreten

Der Verein steht für ein respektvolles und faires Miteinander auf und neben dem Platz.

Dazu gehört ein respektvoller Umgang mit Mitspielern, Gegnern, Schiedsrichtern und Zuschauern. Unsportliches Verhalten, ständiges Meckern oder Provokationen widersprechen diesem Selbstverständnis und werden nicht akzeptiert. Der Fokus liegt auf dem Fußball, auf der eigenen Leistung und der gemeinsamen Entwicklung.

Alle Beteiligten tragen Verantwortung für ein Umfeld, in dem Kinder und Jugendliche Fußball mit Freude, Konzentration und Respekt erleben können.

3. Mitgliedschaft und Voraussetzung für das Spielrecht

Voraussetzung für die Teilnahme am Trainings- und Spielbetrieb sowie für die Beantragung und Aufrechterhaltung des aktiven Spielrechts ist die Mitgliedschaft im Verein sowie in einem der Kooperationsvereine: SpVgg Lagerlechfeld-Graben, SV Untermeitingen und TSV Klosterlechfeld.

Die Wahl des Kooperationsvereins ist grundsätzlich frei. Der Verein hat keinen Einfluss darauf, bei welchem Kooperationsverein die Mitgliedschaft besteht.

Die Mitgliedschaft in einem Kooperationsverein ist Bestandteil der organisatorischen Struktur und erforderlich, da der Trainings- und Spielbetrieb auf den Sportanlagen dieser Vereine stattfindet.

Ohne bestehende Mitgliedschaften ist eine Teilnahme am Spielbetrieb nicht möglich.

4. Rollen und Erwartungen

Spieler

Grundvoraussetzung für sportliche Entwicklung ist regelmäßige und verlässliche Teilnahme am Training und Spielbetrieb.

Mit zunehmendem Alter übernehmen die Spieler mehr Verantwortung für ihr eigenes Verhalten, ihre Vorbereitung sowie den Umgang mit Mitspielern, Trainern und dem Umfeld. Ziel ist die Entwicklung zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln.

Eltern

Eltern sind wichtige Unterstützer ihrer Kinder. Sie sorgen für Zuverlässigkeit, begleiten ihre Kinder zum Sport und tragen zu einem positiven Umfeld bei.

Gleichzeitig übernehmen Eltern keine Trainerrolle. Sportliche Entscheidungen, insbesondere Trainingsinhalte, Aufstellungen und Einsatzzeiten, liegen ausschließlich in der Verantwortung der Trainer.

Am Spielfeldrand wird nicht gecoacht. Unterstützung erfolgt durch Anfeuern, nicht durch Anweisungen oder Kommentare zum Spielgeschehen.

Trainer und Betreuer

Trainer tragen die Verantwortung für die sportliche und soziale Entwicklung der Spieler sowie für die Organisation des Trainings- und Spielbetriebs.

Dazu gehören eine strukturierte Trainingsgestaltung, klare Kommunikation und ein respektvoller Umgang mit allen Beteiligten.

Die Trainer handeln im Rahmen der Vorgaben und Grundsätze des Vereins und werden in ihrer Arbeit durch die sportliche Leitung und den Verein begleitet und unterstützt. Entscheidungen im sportlichen Bereich werden innerhalb dieser Struktur getroffen.

Nachwuchsarbeit basiert maßgeblich auf ehrenamtlichem Engagement. Trainer sind keine hauptberuflichen Angestellten und nicht jederzeit verfügbar. Ein respektvoller und sachlicher Umgang ist daher selbstverständlich.

5. Ausbildungslogik und Entwicklungsphasen

Die Nachwuchsarbeit folgt einer langfristigen Ausbildungslogik. Ziel ist es, Spieler Schritt für Schritt an die Anforderungen des Fußballs heranzuführen und sie alters- und entwicklungsgerecht zu begleiten.

Mit zunehmendem Alter verändern sich Inhalte und Schwerpunkte. Dabei wird bewusst zwischen verschiedenen Entwicklungsphasen unterschieden.

Kinderfußball (G–F)

Im Kinderfußball stehen Bewegung, Freude und das Kennenlernen des Spiels im Vordergrund. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen, entwickeln ein Gefühl für den Ball und erleben Fußball als gemeinschaftliches Spiel.

In dieser Phase steht eine vielseitige Ausbildung im Mittelpunkt. Eine zu frühe Spezialisierung oder Ergebnisorientierung wird bewusst vermieden.

Übergangsbereich (E–D)

Im Übergangsbereich wird Fußball strukturierter. Die Spieler entwickeln ihre technischen und spielerischen Fähigkeiten weiter und lernen, sich im Mannschaftsgefüge zu orientieren.

Gleichzeitig werden sie schrittweise an verbindlichere Abläufe, ein zielgerichtetes Training und ein bewussteres Spielverhalten herangeführt. Der Wettkampfgedanke gewinnt an Bedeutung, ohne den Ausbildungscharakter zu überlagern.

Großfeld (C–A)

Im Großfeldbereich rückt das Spiel im Erwachsenenfußball näher. Taktische Inhalte und das Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft gewinnen an Bedeutung.

Die Spieler werden gezielt auf die Anforderungen des Erwachsenenfußballs vorbereitet. Dazu gehört die Fähigkeit, Inhalte umzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und sich im mannschaftlichen Gefüge zu behaupten. Das Spielen mit dem Ziel, zu gewinnen, wird dabei fester Bestandteil der Ausbildung.

Die individuelle Entwicklung der Spieler bleibt dabei die Grundlage aller Entscheidungen.

Ziel ist es, die Spieler bestmöglich auf ihren weiteren sportlichen Weg vorzubereiten und ihnen eine Perspektive über die Jugendzeit hinaus zu ermöglichen.

6. Mannschaftsstruktur und Einteilung

Mannschaftsstruktur und Kadergrößen

Die Mannschaftsstruktur orientiert sich an sportlichen Zielsetzungen, Spielerzahlen, Trainerverfügbarkeit und organisatorischen Rahmenbedingungen.

In der F- und E-Jugend ist es Ziel, Jahrgänge so stark aufzubauen, dass mehrere Mannschaften gebildet werden können. Idealerweise entstehen dabei leistungsdifferenzierte Mannschaften im älteren und jüngeren Jahrgang. Ist dies zahlenmäßig nicht möglich, werden gemischte Mannschaften gebildet.

In der D-Jugend wird grundsätzlich versucht, diese Struktur weiterzuführen. Durch größere Kader ergibt sich in der Praxis häufig eine stärkere Leistungsdifferenzierung. Ziel bleibt es, perspektivisch wieder stärker jahgangsbezogene Lösungen zu ermöglichen, sofern Spielerzahlen und Trainerressourcen dies zulassen.

Ab der C-Jugend erfolgt die Mannschaftsbildung grundsätzlich leistungsorientiert. Sofern mehrere Mannschaften bestehen, wird in der Regel zwischen leistungsstärkerem und breiterem Team unterschieden. Eine konsequente Jahrgangstrennung ist aufgrund der notwendigen Spielerzahlen meist nicht realistisch.

Kadergrößen sollen grundsätzlich sinnvoll und trainingsfähig sein. Leistungsorientierte Mannschaften werden vorrangig passend besetzt. In breiter aufgestellten Mannschaften können Kader größer ausfallen. Diese Unterschiede spiegeln unterschiedliche Zielsetzungen wider und stellen keine qualitative Wertung dar.

Grundsätze der Mannschaftseinteilung

Die Mannschaftseinteilung erfolgt gemeinschaftlich durch Trainer, Koordinatoren und sportliche Leitung. Grundlage ist eine ganzheitliche Einschätzung, die sportliche Qualität, Trainings- und Spielbeteiligung, Einstellung, soziale Faktoren und die individuelle Entwicklung berücksichtigt.

Ein Anspruch auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Mannschaft besteht nicht. Ziel ist es, für jeden Spieler eine passende sportliche Umgebung zu schaffen, die seine Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Ziel ist es, dass zum Ende einer laufenden Saison für jeden Spieler klar ist, in welcher Mannschaft er in der folgenden Spielzeit eingeplant ist. Klassische Sichtungsmaßnahmen können stattfinden, sind jedoch nicht die Regel. Entscheidungen basieren in erster Linie auf kontinuierlicher Beobachtung und engem Austausch zwischen aktuellem und zukünftigem Trainer, Koordinator und sportlicher Leitung.

Neubewertungen sind möglich, erfolgen jedoch nicht permanent. Stabilität innerhalb der Mannschaften hat einen hohen Stellenwert. In organisatorisch eng verzahnten Mannschaften können Verschiebungen häufiger vorkommen, ohne die Grundstruktur infrage zu stellen.

Bei besonders ausgeprägter individueller Entwicklung einzelner Spieler können beschleunigte Entwicklungswege vorgesehen werden, die über die reguläre Mannschaftsstruktur hinausgehen. Solche Entscheidungen erfolgen im abgestimmten Austausch zwischen Trainern, Koordinatoren und sportlicher Leitung.

7. Trainings- und Spielbetrieb

Trainingsbeteiligung und Verlässlichkeit

Regelmäßige und verlässliche Teilnahme am Training ist die Grundlage für die sportliche Entwicklung der Spieler sowie für einen funktionierenden Trainings- und Spielbetrieb.

Eine kontinuierliche Trainingsbeteiligung wird erwartet. Abwesenheiten sind frühzeitig mitzuteilen.

Mit zunehmendem Alter wird von den Spielern erwartet, dass sie eigenverantwortlich mit ihrer Trainingsbeteiligung umgehen und ihren Verpflichtungen gegenüber der Mannschaft nachkommen.

Einsatzzeiten und Spielbetrieb

Spielzeit ist ein wesentlicher Bestandteil der sportlichen Entwicklung. Dessen sind wir uns bewusst und tragen diesem Umstand im Rahmen der jeweiligen Altersstufe und Wettbewerbssituation Rechnung.

In jüngeren Altersbereichen wird auf möglichst gleichmäßige Einsatzzeiten geachtet, um allen Kindern regelmäßige Spielerfahrungen zu ermöglichen. Mit zunehmendem Alter gewinnen leistungsbezogene Aspekte und wettkampforientierte Entscheidungen an Bedeutung, auch aufgrund formaler Rahmenbedingungen wie Wechselregelungen.

Zwischen Trainingsbeteiligung und Spielzeit besteht ein klarer Zusammenhang: Ohne regelmäßige Teilnahme am Training erfolgt in der Regel kein Einsatz im Spielbetrieb. Ziel bleibt es dennoch, möglichst vielen Spielern Einsatzzeiten zu ermöglichen.

8. Übergang in den Herrenbereich und Zusammenarbeit mit Kooperationsvereinen

Der Verein ist für die Ausbildung im Jugendbereich verantwortlich und begleitet die Spieler bis zum Ende ihrer Jugendzeit.

Ziel ist es, allen Spielern – unabhängig von ihrem Leistungsniveau – einen Anschluss im Herrenbereich zu ermöglichen und sie langfristig im Fußball zu halten.

Der Übergang in den Herrenbereich erfolgt in enger Abstimmung mit den Kooperationsvereinen. Dabei werden sowohl sportliche als auch persönliche Aspekte berücksichtigt.

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationsvereinen ist darauf ausgerichtet, den Spielern eine klare Perspektive über die Jugendzeit hinaus zu bieten und den Übergang in den Erwachsenenfußball bestmöglich zu gestalten.

9. Kommunikation und Entscheidungswege

Kommunikation erfolgt offen, respektvoll, verständnisvoll und lösungsorientiert.

Erste Ansprechperson ist grundsätzlich der jeweilige Trainer. Bei weitergehenden oder grundsätzlichen Themen stehen die Koordinatoren sowie die sportliche Leitung zur Verfügung.

Kritik soll sachlich, nicht öffentlich und nicht im Affekt geäußert werden. Gespräche sind in einem geeigneten Rahmen zu führen.

Die Jugendordnung dient als gemeinsame Grundlage, um Entscheidungen nachvollziehbar einzuordnen und Gespräche auf eine einheitliche Basis zu stellen.